

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 53

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Berner Woche

Nr. 53 • Bern, 29. Dezember 1944 • Preis 35 Rappen

## Jahreswende

EMIL HUGLI

Nun kam in der Silvesternacht  
des alten Jahres Sterbestunde,  
hoch an der Turmuhr schreitet sacht  
der Zeiger ab die zwölfte Runde:  
und wie er stetig vorwärts rückt,  
dem letzten Viertel schon entgegen,  
beginnt es sich im Glockenstuhl  
geheimnisvoll zu regen.

Zuerst nur leis ein Hin und Her,  
doch bald darauf ein mächtig Klingen,  
dem Altjahr, das im Sterben liegt,  
gilt es, das Abschiedslied zu singen,  
es tönt: „Vergänglich ist die Zeit,  
doch unvergänglich sind die Zeiten!  
Leb' wohl! Altjahr! Du mündest nun  
ins Meer der Ewigkeiten!“

Der ernste Abschiedsgruss verklang . . .  
Da schlägt vom Turm die zwölfte Stunde,  
und wieder klingt ein mächtiger Sang  
aus aller Glocken eh'rnem Munde:  
„Glückauf! Du junges, neues Jahr!  
Streu' auf die Welt des Friedens Samen,  
dann gilt dir unser Jubelgruss  
auch in der Höchsten Namen!“